#articleTitle

Zwei Ilias-Papyri aus Yale

#author

Schwemer, Moritz

#affiliation

Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

#email

moritz.schwemer@stud.uni-heidelberg.de

#author

Strauss, Johanna

#affiliation

Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

#email

johanna.strauss@stud.uni-heidelberg.de

#articleHeader

P.Oxy. 6 952

P.Oxy. 6 952 wurde bei den Grabungen von Bernard P. Grenfell und Arthur S. Hunt bei Oxyrhynchos in der Grabungssaison des Jahres 1906 gefunden.[[1]](#footnote-1) Der Papyrus liegt bisher nur als Descriptum innerhalb der *[Oxyrhynchos Papyri](https://papyri.info/biblio/95236)* [(Bd. 6)](https://papyri.info/biblio/95236) und der *[Yale Papyr](https://papyri.info/biblio/7096)*[i (Bd.1)](https://papyri.info/biblio/7096) vor, was etwas erstaunlich ist angesichts der Τatsache, dass es sich dabei nach dem Yale Descriptum um den einzigen erhaltenen Papyrustextzeugen für diese Iliaspassage (24. 74–90) handelt. Dementsprechend hat M.L. West den Papyrus in seiner [Ausgabe der](https://papyri.info/biblio/95465) *[Ilias](https://papyri.info/biblio/95465)* und seinen „[Studies in the Text and Transmission of the Iliad](https://papyri.info/biblio/16711)“ berücksichtigt, wo er ihn als Nr. 260 auflistet.[[2]](#footnote-2) Die vorliegende Edition möchte diese Lücke mit einer Lesung des Textes auf der Grundlage des [Digitalisats aus Yale](https://findit.library.yale.edu/catalog/digcoll:2760671) füllen.

Das aus zwei Bruchstücken zusammengesetzte Fragment eines Blattes einer Rolle misst 11,2 cm mal 5 cm und enthält auf dem Rekto die Verse 74–90 aus Hom. *Il*. 24, das Verso ist nicht beschriftet. Von den Rändern ist der obere Rand mit einer Höhe von 2 cm erhalten, die übrigen Abbruchkanten des Papyrus lassen keine weiteren Ränder erkennen.[[3]](#footnote-3) Die Oberfläche des Papyrus ist von kleinen bis mittelgroßen Löchern durchzogen und an einigen Stellen stark abgerieben und verblasst, sodass eine sichere Zuordnung der Tintenreste zu einzelnen Buchstaben nicht immer eindeutig möglich ist.

Die Schrift wird von [Grenfell und Hunt](https://papyri.info/biblio/95236) als „sloping oval uncials“[[4]](#footnote-4) und im [Yale Descriptum](https://papyri.info/biblio/7096) als „good example of the oval bookhand“[[5]](#footnote-5) beschrieben. Es handelt sich um eine kleine, flache Majuskelschrift im sog. strengen Stil, wie aus der (hier eher leichten) Rechtsneigung der Schriftachse und dem Kontrast zwischen der Größe von breiten (My, Ny, Tau, Alpha und Phi) und schmalen Buchstaben (Omikron, Sigma, Theta) hervorgeht.[[6]](#footnote-6)

Grenfell und Hunt datieren den Papyrus ins 3. Jh. n. Chr., das Yale Descriptum um 200 n. Chr. Aus paläographischen Gründen ist die Datierung von Grenfell und Hunt ins 3. Jh. vorzuziehen. Denn zwar nahm der strenge Stil bereits im 2. Jh. seinen Anfang,[[7]](#footnote-7) doch die in Z.7 gut sichtbare leichte Rechtsneigung der Schriftachse lässt sich auf Parallelen aus der ersten Hälfte des 3. Jh. stützen. Ähnliche Schrift zeigen [P.Oxy. 13 1612](https://papyri.info/dclp/64054) ([TM 64054](https://www.trismegistos.org/text/64054), erste Hälfte 3. Jh.), [P.Oxy. 4 655](https://papyri.info/dclp/62839) ([TM 62839](https://www.trismegistos.org/text/62839), erste Hälfte 3. Jh.[[8]](#footnote-8)), [P.Oxy. 3 536](https://papyri.info/dclp/60868) ([TM 60868](https://www.trismegistos.org/text/60868), erste Hälfte 3. Jh.[[9]](#footnote-9)) und [P.Berol. 9766](https://berlpap.smb.museum/02714/) ([TM 62628](https://www.trismegistos.org/text/62628), Mitte 3. Jh.[[10]](#footnote-10)).

An diakritischen Zeichen sind Zirkumflex (Z. 1), Akut (Z. 2, 3, 8, 11, 12, 14, 15) Gravis (Z. 2, 7, 11) und Hochpunkt (Z. 6) vorhanden. In Z. 5 ist das τε ausgefallen, vermutlich durch ein Versehen des Schreibers, da es in der Handschriftentradition gut belegt ist.[[11]](#footnote-11) Sonst stimmt der Text mit der übrigen Überlieferung überein. Die Transkription wurde mit der [Ausgabe von M.L. West](https://papyri.info/biblio/95465) supplementiert.

#editionDCLP

#metadata

|  |  |
| --- | --- |
| TM number | 60741 |
| Descriptive title | Homer, Il. 24.74–90 |
| Date of text | III |
| Dimensions: width | 5 |
| Dimensions: height | 11.2 |
| Image link | <https://findit.library.yale.edu/catalog/digcoll:2760671> |
| Located: Place | Oxyrhynchos |
| Material | Papyrus |
| Inventory no. | P.CtYBR inv. 2201 |

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| P.CtYBR inv. 2201 | 11,2 (H) x 5 (Br) | Oxyrhynchos |
| TM 60741 |  | 3. Jh. |

#text

<S=.grc

<=

1. [ἀλλʼ εἴ τις καλέσει]ε θε ῶ(^)ν Θέτ̣[ιν ἄσσον ἐμεῖο,]

2. [ὄφρα τί οἱ εἴπω πυ]κ̣ ι(`)νὸν ἔ(´)πος [, ὥς κεν Ἀχιλλεύς]

3. [δώρων ἐκ Πριά]μ̣[o]ιο̣ [λ]άχ ῃ(´) ἀπ[ό θʼ Ἕκτορα λύσηι.]

4. [ὣς ἔφατʼ· ὦρτο δ]ὲ Ἶρις ἀελλ[όπος ἀγγελέουσα.]

5. [μεσσηγὺς δὲ Σά]μου <:τε=mss|ed|=om. pap:> καὶ Ἴμ[βρου παιπαλοέσσης]

6. [ἔνθορε μείλαν]ι π[ό]ντῳ\*high-punctus\* ἐπεστο̣[νάχησε δὲ λίμνη·]

7. [ἣ δὲ μολυβδαίν]ῃ [ἰ]κέλη ἐς β υ(`)σσ̣[ὸν ὄρουσεν,]

8. [ἥ τε κατʼ ἀγραύ]λο̣ι̣ο̣ βοὸς κ έ(´)ρας ἐ̣[μβεβαυῖα]

9. [ἔρχεται ὠμηστῆισι]ν̣ ἐπ’ ἰ[χθύσι κῆρα φέρουσα.]

10. [ηὗρε δʼ ἐνὶ σπῆϊ γ]λαφυρῷ̣ [Θέτ]ιν̣· [ἀμφὶ δʼ ἄρʼ ἄλλαι]

11. [εἵαθʼ ὁμηγερέες ἅ](´)λιαι̣ θ ε(`)α[ί], ἣ̣ δ’ ἐ̣[νὶ μέσσηις]

12. [κλαῖε μόρον οὗ πα]ι̣δὸ̣ς αμ ύ(´)μον̣[ος, ὅς οἱ ἔμελλεν]

13. [φθείσεσθʼ ἐν Τροί]ῃ̣ ἐριβώλακι, τ[ηλόθι πάτρης.]

14. [ἀγχοῦ δʼ ἱσταμέν]η προσ έ(´)φη πόδα̣[ς ὠκέα Ἶρις·]

15. [ὄρσο Θέτι· καλέει] Ζεὺς ἄφθιτα μ ή(´)δ̣[εα εἰδώς.]

16. [τὴν δʼ ἠμείβετʼ ἔπε]ιτα θεὰ Θ̣έτις ἀ̣ρ[γυρόπεζα·]

17. [τίπτε με κεῖνος ἄνω]γ̣ε μέ̣[γας θεός; αἰδέομαι δέ]

17. lost.?lin

=>

#commentary

1 Θεῶν: Von [West (2000)](https://papyri.info/biblio/95465) im Apparat seiner Ausgabe angeführt. | Θέτ[ιν: Rechts über dem Epsilon befindet sich noch ein Tintenfleck, der vermutlich Teil eines Akuts ist.

3 [λ]άχῃ: Über dem Eta ist ein schräger Strich zu erkennen. Dabei handelt es sich trotz der geringeren Länge als z.B. in Z.8 wahrscheinlich um einen (falsch gesetzten[[12]](#footnote-12)) Akut. Eine Lesung des Strichs als Hochpunkt scheitert daran, dass der Hochpunkt nach π[ό]ντῳ (Z. 6) dicker und mehr gerundet ist.

5 <τε> καὶ: Auslassung des τε von beiden Descripta und von [West (2000)](https://papyri.info/biblio/95465) im Apparat seiner Ausgabe angeführt.

6 μείλαν]ι: Vor dem Iota scheint es Tintenspuren zu geben. Die Neigung der Tintenreste entspricht nicht der erwarteten Neigung einer senkrechten Haste beim Ny. | π[ό]ντῳ·: Die waagerechte Haste des Pi ist stark verblasst oder abgerieben. Die Tintenspuren deuten darauf hin, dass das Ny flacher ist als z.B. in Z. 1. Der Hochpunkt über dem Omega ist gut zu erkennen. Das [Descriptum in den Oxyrhynchos Papyri](https://papyri.info/biblio/95236) spricht von Hochpunkten („high stops“) auf dem Papyrus, doch dieser ist der einzige, der am Digitalisat zu erkennen ist.

8 ἀγραύ]λο̣ι̣ο̣: ο̣ι̣ο̣ ist fast bis zur Unkenntlichkeit verblasst; vom ersten Omikron ist von der rechten Hälfte unten ein Punkt erhalten, vom zweiten von der linken Hälfte oben ein Fleck (?); Am Digitalisat lässt sich das Iota kaum erkennen. | ἐ̣[μβεβαυῖα]: Vom Epsilon ist die untere Hälfte der senkrechten Haste mit dem Ansatz der mittleren waagrechten Haste erhalten.

11 ἅ]λ̣ιαι̣.: Vom Akut über dem Alpha ist die obere Hälfte erhalten.

12 ἀμύ̣μον̣[ος: das Ypsilon ist durch ein Loch senkrecht in der Mitte gespalten.

15 μήδ̣[εα: Die Lage der Tintenspuren entspricht eher einem Akut als einem Gravis.

16 Θ̣έτις ἀ̣ρ[γυρόπεζα·]: Es fehlt die untere Hälfte der Zeile, die Buchstaben sind aber trotzdem gut zu erkennen.

17 ]γ̣ε μέ̣[: Vom Gamma ist ein Teil der waagrechten Haste erhalten. Ob es wirklich Reste eines Epsilons gibt, ist nicht mit völliger Gewissheit zu sagen.

#articleHeader

P.Fay 211

P. Yale Inv. 8 wurde im Rahmen der Grabungen von D.G. Hogarth, B.P. Grenfell und A.S. Hunt im Fayum in den Jahren 1898-99 in Qasr al-Banat, dem antiken Euhemeria, gefunden und vermutlich auch dort geschrieben. Genauere Informationen zum Kontext des Fundes sind nicht vorhanden. Bisher liegt der Papyrus als P.Fay. 211 ([Hogarth, Grenfell und Hunt 1900](https://papyri.info/biblio/95143?q=Fayum+Towns+and+their+Papyri): S. 301) und als P. Yale 1 12 ([Oates, Samuel und Welles 1967](https://papyri.info/biblio/7096?q=oates+samuel+yale): S. 30–31) in der Form zweier nicht vollständiger Descripta beziehungsweise knapper Editionen vor. [West 2001](https://papyri.info/biblio/16711?q=west+text+iliad): S. 97 teilt dem Papyrus in seinem Katalog der Ilias-Papyri die Nummer 255 zu.

Es handelt sich um neun Fragmente von stark variierender Größe, wobei auf acht Tintenspuren zu erkennen sind. Die Position von einem der kleineren Fragmente ist aufgrund des geringen Umfangs der erhaltenen Buchstaben nicht mit Sicherheit zu eruieren, das kleinste Fragment lässt sich lediglich dem Rand zuordnen.[[13]](#footnote-13) Der Text ist in drei Kolumnen unterteilt, die ursprünglich zwischen 36 und 38 Verse enthalten haben dürften.[[14]](#footnote-14)  
Ursprünglich dürfte der Papyrus ungefähr 25,5 cm hoch gewesen sein; zu seiner Breite lässt sich keine Aussage machen. Das Fragment, das die linke Hälfte von Kolumne I überliefert, misst 20,9 cm x 5,6 cm, das Fragment, das die rechte Hälfte überliefert, ist mit 17,3 cm x 5,2 cm nur ein wenig kleiner. Das Fragment, das den Beginn von Kolumne II überliefert und von der [Yale University Library](https://findit.library.yale.edu/catalog/digcoll:2756786) als Fragment 1 bezeichnet wird, misst 7,1 cm x 4,4 cm. Die Fragmente, die den unteren Teil von Kolumne III überliefern, messen 2,9 cm x 4 cm, 5,1 cm x 2,4 cm beziehungsweise 6,3 cm x 5 cm. Die Fragmente, die von der [Yale University Library](https://findit.library.yale.edu/catalog/digcoll:2756786) als Fragmente 2, 3 und 4 bezeichnet werden, messen 5,6 cm x 2,9 cm, 1,4 cm x 1 cm beziehungsweise 0,7 cm x 0,8 cm.[[15]](#footnote-15)  
Auf dem Rekto sind die Verse 254–299, 350–355 und 358–365 von Hom., *Il*. 22 erhalten, wobei der Vers 263 nicht im Haupttext steht, sondern am unteren Rand ergänzt wurde. Der Vers 363 fehlt zur Gänze.[[16]](#footnote-16) Das Verso ist nicht beschrieben.

Bei der Schrift handelt es sich um eine Majuskel-Schrift, die sich vor allem durch die deutlich über die Rechtsschräge ragende Linksschräge bei Α, Δ und Λ, den gerundeten Mittelteil des Μ sowie die im oberen Drittel des rechten Schafts ansetzende Schräghaste des Ν auszeichnet. Die Buchstabenschäfte sind in der Regel gerade und verfügen weder über Serifen noch Bögen. In Bezug auf die Schreibweise des Α ähnelt der Papyrus [P.Fay. 6](https://papyri.info/dclp/60229) ([TM 60229](https://www.trismegistos.org/text/60229), 1. Jh. n. Chr.), in Bezug auf das Δ [P.Fay. 7](https://papyri.info/dclp/60263) ([TM 60263](https://www.trismegistos.org/text/60263), 1. Jh. n. Chr.). Das Ε und Σ gleichen denen von [P.Lond. 2 354](https://papyri.info/ddbdp/chiron%3B47%3B297)([TM 11735](https://www.trismegistos.org/text/11735), 7–4 v. Chr.),[[17]](#footnote-17) das Μ dem von [P.Oxy. 24 2387](https://papyri.info/dclp/59096)([TM 59096](https://www.trismegistos.org/text/59096), 1. Jh. v. Chr.–1. Jh. n. Chr.). In Duktus und Gesamteindruck gleicht die Schrift der von [P.Ryl. 1 22](https://papyri.info/dclp/63125) ([TM 63125](https://www.trismegistos.org/text/63125), 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr.[[18]](#footnote-18)). Trotz aller Ähnlichkeit bestehen doch nicht vernachlässigbare Unterschiede: Das Ε ist offen, nicht wie bei P.Fay. 7 geschlossen, das Y hat keine Haken, das N keine Serifen, wie es P.Fay. 6 der Fall ist, das M ist im mittleren Bereich leicht gebogen, die Schäfte von Π verlaufen strikt vertikal, anders als bei P.Ryl. 1 22.  
[Oates et al.](https://papyri.info/biblio/7096?q=oates+samuel+yale) datieren die Schrift auf das 1. Jahrhundert und spekulieren über eine mögliche Einordnung in die spätaugusteische Zeit.[[19]](#footnote-19) Diese Datierung ist allein auf Basis paläographischer Argumente recht gewagt, eine allgemeine Zuordnung in das erste nachchristliche Jahrhundert ist durch die Ähnlichkeit mit den oben angeführten Papyri aber durchaus möglich.  
Der unten zugefügte Vers 263 wurde in einer deutlich kleineren und kursiveren Handschrift geschrieben. Eine genauere Einordnung ist aufgrund des geringen Textumfangs schwierig; im Duktus ähnelt das Schriftbild dem von [P.Flor 1 47](https://papyri.info/ddbdp/p.flor;1;47a)([TM 23560](https://www.trismegistos.org/text/23560), 14.01.217).  
Teils weisen die Buchstaben einen horizontalen Balken im unteren Bereich auf, der meist nach links, in einigen wenigen Fällen nach rechts orientiert ist. Vermutlich handelt es sich dabei um feuchte Tinte, die vom Schreiber verwischt wurde. Dieses Phänomen findet sich in den Zeilen 1, 2, 3, 8, 9, 11, 12, 14, 17, 20, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 31, 32, 33, 35, 39, 41, 42, 43, 44, 48, 50, 57, 59, 59 und 60; außer die resultierende Tintenspur ist in ihrer Form für den jeweiligen Buchstaben ungewöhnlich oder nicht eindeutig einem einzigen Buchstaben zuordenbar findet das Phänomen im Kommentar keine weitere Erwähnung.

An gesicherten diakritischen Zeichen findet sich lediglich ein Trema (προϊει Z. 35). Der lesbare Text stimmt mit der Ilias-Edition von [Martin West 2000](https://papyri.info/biblio/95465?q=Martin+west+ilias) überein, aus der auch die Ergänzungen entnommen sind. Alle Abweichungen von Wests Haupttext wurden bereits von West in seinem kritischen Apparat bemerkt, lediglich in einem Fall (Z. 13) sind die Spuren auf dem Papyrus nicht mit der Lesung in Wests Apparat, sondern mit der Lesung des Haupttexts zu vereinbaren.  
Die folgende Edition beruht auf den von der [Yale University Library](https://findit.library.yale.edu/catalog/digcoll:2756786) bereitgestellten Digitalisaten.

#editionDCLP

#metadata

|  |  |
| --- | --- |
| TM number | 60370 |
| Descriptive title | Fragmente eines Homer-Papyrus, Il. 22.254–299, 350–355 und 358–365 |
| Date of text | I |
| Dimensions: height | 25,5 |
| Image link | <https://findit.library.yale.edu/catalog/digcoll:2756786> |
| Located: Place | Qasr al-Banat |
| Material | Papyrus |
| Inventory no. | P.CtYBR inv. 8 fol |

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| P.CtYBR inv. 8 fol | 25,5 (H) | Qasr al-Banat |
| TM 6037 |  | 1. Jh. n. Chr. |

#text

<S=.grc

<D=.1.part

<D=.i.column<=

1. [ἀλλ’ ἄγε δεῦρο θεοὺς ἐπιδώμεθα· τοὶ γὰρ] ἄ̣ριστοι

2. [μάρτυροι ἔσσονται καὶ ἐπίσκοπ]οι ἁρμονιά[ων]

3. [ο̣ὐ γὰρ ἐγὼ σ’ ἔκπαγλον ἀεικίω, αἴ κε]ν̣ ἐμοὶ Ζ̣ε̣ύς̣

4. [δώηι καμμονίην, σὴν δὲ ψυχὴ]ν̣ ἀφέλωμαι·

5. [ἀλλ’ ἐπεὶ ἄρ κέ σε συλήσω] κ̣λυ[τὰ τεύχε’,] Ἀ̣χ̣ιλ̣λ̣ε̣ῦ̣,

6. [νεκρὸν Ἀχαιοῖσιν δώσω] πά[λιν· ὣ]ς δὲ σὺ ῥέζ[ειν.]

7. [τὸν δ’ ἄρ’ ὑπόδρα ἰδὼν προ]σέφ[η πό]δας ὠκὺς Ἀχ̣ι̣[λλεύς·]

8. [Ἕκτορ μή μοι, ἄλαστε, συ]νημ[οσύ]νας ἀγ̣όρ̣ε̣[υε·]

9. [ὡς οὐκ ἔστι λέουσι καὶ ἀ]νδρά̣[σιν] ὅρκια π̣[ιστά,]

10, minf. [οὐδὲ λύκοι τε κα]ὶ ἄρνες ὁμ̣ό̣φρον[α θυμὸν ἔχουσιν,]

11. [ἀλλὰ κακὰ φρονέου]σ̣ι διαμπ[ερὲ]ς̣ ἀλλή̣λ̣ο[ισιν,]

12. [ὣς οὐκ ἔστ’ ἐμὲ καὶ σ]ὲ̣ φι̣λήμε[ναι, ο]ὐδέ τ̣ι ν[ῶϊν]

13. [ὅρκια ἔσσονται, πρί]ν̣ ἠ̣’ ἕ̣τ̣ε̣[ρόν γ]ε̣ πεσό̣[ντα]

14. [αἵματος ἆσαι Ἄρηα τ]αλαύρι̣[νον] πολ[εμ]ι̣[στήν.]

15. [παντοίης ἀρετῆς μι]μνήσκ[εο· νῦ]ν σε μάλα̣ [χρή]

16. [αἰχμητήν τ’ ἔμεναι] καὶ θαρ[σαλέο]ν πολεμ̣[ιστήν.]

17. [οὔ τοι ἔτ’ ἔσθ’ ὑπάλυξ]ις, ἄφαρ δ[έ σε] Παλλὰς̣ [Ἀθήνη]

18. [ἔγχει ἐμῶι δαμάαι.] ν̣ῦν δ’ ἀθ[ρόα π]άντ’ ἀπ[οτίσεις]

19. [κήδε’ ἐμῶν ἑτάρω]ν οὓ[ς ἔκταν]ες ἔγχε[ϊ θύμων.]

20. [ἦ ῥα, καὶ ἀμπεπελὼν] προ̣[ΐει δολιχό]σκιον ἔ[γχος·]

21. [καὶ τὸ μὲν ἄντα ἰδ]ὼν ἠ[λεύατο φ]α̣ίδιμος̣ [Ἕκτωρ·]

22. [ἕζετο γὰρ προϊδών,] τὸ δ’ [ὑπέρπτατο] χάλκ[εο]ν [ἔγχος,]

23. [ἐν γαίηι δ’ ἐπάγη· ἀνὰ] δ̣’ ἥρ̣[πασε Παλ]λὰς Ἀθ[ή]νη,

24. [ἂψ δ’ Ἀχιλῆϊ δίδου, λάθ]ε δ’̣ [Ἕκτορα ποι]μέν̣[α λ]αῶν.

25. [Ἕκτωρ δὲ προσέειπ]εν ἀμ[ύμονα Π]ηλεΐ̣ω̣ν̣α·

26. [ἤμβροτες, οὐδ’ ἄρα] πώ τι θεο̣[ῖς ἐπιείκ]ελ’ Ἀχι̣λ̣[λ]εῦ

27. [ἐκ Διὸς ἠείδης τὸν ἐ]μὸν μόρ[ον, ἦ τοι] ἔ̣φης [γε·]

28. [ἀλλά τις ἀρτιεπὴς κα]ὶ̣ ἐπίκλοπ̣[ος ἔπλεο] μύθω̣[ν,]

29. [ἄφρά σ’ ὑποδείσας μ]ένεος ἀ[λκῆς τε] λάθ[ωμαι.]

30. [οὐ μέν μοι φεύγοντ]ι μεταφ[ρένωι ἐν δόρυ πήξεις,]

31. [ἀλλ’ ἰθὺς μεμαῶτι δ]ιὰ σ̣τήθ[εσφιν ἔλασσον]

32. [εἴ τοι ἔδωκε θεός· ν]ῦ̣ν̣ αὖτ’ ἐμ[ὸν ἔγχος ἄλευαι]

33. [χάλκεον· ὡς δή μιν σ]ῶι ἐν χ[ροῒ πᾶν κομίσαιο.]

34. [καί κεν ἐλαφρότερ]ος πόλεμ[ος Τρώεσσι γένοιτο]

35. [σεῖο καταφθιμέ]ν[ο]ιο σὺ γά[ρ σφισι πῆμα μέγιστον.]

36. [ἦ ῥα, καὶ ἀμπεπαλὼ]ν προ ΐ(¨)ει δ[ολιχόσκιον ἔγχοσς,]

37. [καὶ βάλε Πηλεΐδ]αο μέσον σ[άκος οὐδ’ ἀφάμαρτε·]

=>=D>

<D=.ii.column<=

38. [τῆλε δ’ ἀπεπλάγχ]θη̣ [σάκ]ε̣ο̣ς̣ δ̣ό̣ρ̣υ· χώσα[το δ’ Ἕκτωρ]

39. [ὅττί ῥά οἱ βέλος ὠκὺ ἐτ]ώ̣σ̣ιον ἔκφυγ̣[ε χειρός,]

40. [στῆ δὲ κατηφήσας, οὐδ’ ἄ]λλ’ ἔ̣χ̣[ε] μείλ[ινον ἔγχος.]

41. [Δηΐφοβον δ’ ἐκάλει λε]υκάσπ[ιδα μακρὸν ἀΰσας·]

42. [ἤιτεέ μιν δόρυ μακρόν·] ὃ δ’ οὔ τ[ί οἱ ἐγγύθεν ἦεν.]

43. [Ἕκτωρ δ’ ἔγνω ἧισιν ἐνὶ] φρεσὶ [φώνησέν τε·]

44. [ὢ πόποι ἦ Μάλα δή με θεο]ὶ θάνα[τόνδε κάλεσσαν·]

45. [Δηΐφοβον γὰρ ἔγωγ’ ἐφά]μην ἥ̣[ρωα παρεῖναι·]

46. vestig.1lin

46. lost.?lin

=>=D>

<D=.iii.column<=

47. lost.?lin

47. [στήσωσ’ ἐνθάδ’ ἄγοντες,] ὑπ̣[όσχωνται δὲ καὶ ἄλλα,]

48. [οὐδ’ εἴ κέν σ’ αὐτὸν χρυσ]ῶι ἐρ̣ύ̣σασθ[αι ἀνώγοι]

49. [Δαρδανίδης Πρίαμος· ο]ὐδ’ ὧς σέ γε π[ότνια μήτηρ]

50. [ἐνθεμένη λεξέεσσι γο]ή̣σεται ὃν τ̣[έκεν αὐτή,]

51. [ἀλλὰ κύνες τε καὶ οἰω]νοὶ̣ κατὰ [πάντα δάσονται.]

52. vestig.1lin

52. lost.ca.2lin

55. [φράζεο νῦ]ν̣, μ̣[ή τοί τι θεῶν μήνιμα γένωμαι]

56. [ἤματι τῶι ὅτ]ε κέ̣[ν σε Πάρις] κ̣α̣ὶ̣ [Φοῖβος Ἀπόλλων]

57. [ἐσθλὸν ἐό]ν̣τ’ ὀλέ[σωσιν ἐν]ὶ Σκα̣[ιῆισι πύληισιν.]

58. [ὣς ἄρα μιν ε]ἰ̣πόντα /\*possibly [ε]ϊ̣ποντα on the papyrus\*/ [τέλ]ος θανάτ̣[οιο κάλυψε,]

59. [ψυχὴ δ’ ἐκ ῥε]θέων π[τ]αμ̣ένη Ἄϊ̣[δος δὲ βεβήκει]

60. [τὸν καὶ τεθν]ειῶ[τ]α π[ρ]οσηύ[δ]α [δῖος Ἀχιλλεύς·]

61. [τέθναθι· κῆ]ρ̣α δ’ [ἐ]γ̣ὼ τ[ότε δέξομαι ὁππότε κεν δή]

=>=D>

=D>

<D=.2.part<=

62. μ[.?]

63. .2[.?]

64. .1[.?]

65. [.?] /\*possibly vac.1\*/

66. .1[.?]

67. ρο[.?]

68. σι.1[.?]

69. .1[.?]

69. lost.?lin

=>=D>

#commentary

3 ἐμοὶ Ζ̣ε̣ύς̣: Das Ζ scheint eine für diesen Papyrus ungewöhnliche Form zu haben (vgl. ῥέζ[ειν in Z. 6). Grundsätzlich ähnelt es einem spiegelverkehrt geschriebenen Σ, bei dem der Bogen eine kleine Cauda in die entgegengesetzte Richtung aufweist.

5 κ̣λυ[τὰ: Lediglich zwei Tintenpunkte nach der Lacuna zeugen vom Κ.  
Ἀ̣χ̣ιλ̣λ̣ε̣ῦ̣: Die Schrift ist stark abgerieben. Der Tintenfleck direkt nach der Lacuna lässt sich der Linksschräge des Α zuordnen. Der mit einigem Abstand folgende Punkt ist anhand seiner relativen Höhe als Mittelpunkt des Χ zu identifizieren, wobei der untere Teil der Linksschräge mit dem unteren Teil des Ι zusammenfällt.

7 Ἀχ̣ι̣[λλεύς: Das Ι ist nur als Tintenpunkt erhalten.

8 συ]νημ[οσύ]νας: Die horizontale Tintenspur nach dem Μ wird als verwischte Tinte interpretiert, nicht als Teil des Ο, da sie relativ auf die Zeilenhöhe betrachtet sehr mittig platziert ist.  
ἀγ̣όρ̣ε̣[υε: Das Ρ und Ε sind stark verblasst, Spuren lassen sich allerdings erkennen.

9 ὅρκια π̣[ιστά: Das Π ist sehr breit und der rechte Schaft ist entgegen der für den Papyrus typischen Schrift nach links geneigt.

10 ὁμ̣ό̣φρον[α: Unter dem zweiten Ο befindet sich eine Verfärbung des Papyrus, die den Buchstaben auf den ersten Blick deutlich länger aussehen lässt. Tatsächlich ist nur ein kleiner Teil der oberen Rundung und der Anschluss zum Μ erhalten.

11 φρονέου]σ̣ι: Ein kleiner Teil des Σ ist durch den horizontalen Balken, der mit dem Ι verschmilzt, erhalten.

12 σ]ὲ̣: Ein Teil des Mittelbalkens zeugt vom Ε.

13 πρί]ν̣ ἠ̣’ ἕ̣τ̣̣ε̣[ρόν: An dieser Stelle ist der Papyrus stark beschädigt; der Rekonstruktionsversuch ist keines Falls definitiv. Laut Wests Angabe im Apparat überliefert der Papyrus an dieser Stelle πρὶν γ’. Dies ist nicht mit den Spuren zu vereinbaren. Nur der erste erhaltene Buchstabenschaft könnte, wie es Wests Lesart des Papyrus verlangt, einem Γ zugeordnet werden. Der zweite Schaft ist zu nah an dem dritten; die Lacuna bietet nicht genug Platz für ein Γ sowie den zugehörigen Abstand. Der dritte Schaft verfügt über keinen erkennbaren Querbalken. Interpretiert man also den ersten Schaft als Γ, besteht das Problem der darauffolgenden Schäfte, die keinesfalls einem Ε zuzuordnen sind, das auf das Γ folgen müsste. Dementsprechend wird der erste Schaft als der rechte Schaft eines Ν und die beiden folgenden Schäfte als ein Η in die Edition aufgenommen, dessen Mittelbalken in der Lacuna verloren ist, was dem Haupttext von West entsprechen würde. Bei den nächsten erkennbaren Buchstaben handelt es sich um ΕΤΕ, wobei der Querbalken des Τ eine leichte Rechtsschräge aufweist und nur zwei Tintenflecken vom zweiten Epsilon zeugen.

14 τ]αλαύρι̣[νον]: Vom Ι zeugt nur ein winziger Tintenfleck.  
πολ[εμ]ι̣[στήν Nach der Lacuna ist nur ein vertikal verlaufender Tintenrest erhalten. Aufgrund der relativen Position des Flecks und in Anbetracht der Breite eines Μ in der vorliegenden Schrift wird er als oberer Teil des Ι interpretiert, nicht als Teil des rechten Schafts des Μ.

15 μάλα̣: Vor der Lacuna sind im oberen Bereich der Zeile einige Tintenflecke der ursprünglichen Linksschräge des Α erhalten.

16 πολεμ̣[ιστήν: Vom Μ ist nur ein Schatten zu erkennen.

17 ὑπάλυξ]ις: Entweder ist das Ι nach links verwischt oder es handelt sich um den rechten Teil des untersten Balkens des in der Lacuna verlorenen Ξ.  
Παλλὰς̣: Vom Σ bleibt nur ein Schatten.

18 ν̣ῦν δ’: Wie West in seinem textkritischen Apparat bemerkt, handelt es sich bei diesem Papyrus um einen jener Textträger, die ein Δ überliefern. Vom Ν ist nur ein Punkt des rechten Schafts erhalten.  
π]άντ’ ἀπ[οτίσεις]: Zwischen Τ und Α befindet sich ein Punkt im unteren Teil der Zeile, der sich nur schwer der Rechtsschräge des Α zuordnen lässt.

20 προ̣[ΐει: Entweder bildet der rechte Schaft des Π unten eine Schlaufe aus, oder das Π ist verwischt. Nur der linke Bogen des Ο ist noch erhalten.

21 φ]α̣ίδιμος̣: Vom Α ist nur ein Punkt vom untersten Teil der Linksschräge erhalten. Vom Σ zeugen Tintenreste des Balkens.

22 χάλκ[εο]ν: Der Platz, den die Lacuna auf dem Papyrus einnimmt, ist für zwei Buchstaben verhältnismäßig groß, zumal Ε und Ο keine sehr breiten Buchstaben sind und am Rand nach dem Κ und vor Ν möglicherweise noch Tintenspuren zu erkennen sind.

23 δ̣’ ἥρ̣[πασε: Vom Δ ist nur die rechte Hälfte in Teilen erkennbar.  
Ἀθ[ή]νη: Nur der rechte Schaft des Ν ist erhalten.

24 λάθ]ε δ’̣: Vom Δ ist nur der untere Teil der Linksschräge erhalten.  
λ]αῶν: Vom Ν ist nur der untere Teil der beiden Schäfte erhalten.

25 προσέειπ]εν: Zwischen Ε und Ν befindet sich ein horizontaler Strich. Möglicherweise handelt es sich um den verwischten Mittelbalken des Ε, oder der Mittelbalken ist lediglich länger als gewöhnlich.  
Π]ηλεΐ̣ω̣ν̣α: Ι und Ω sind schattenhaft erkennbar, vom Ν zeugt nur ein Punkt, der dem unteren Teil des linken Schafts zuzuordnen ist.

26 Ἀχι̣λ̣[λ]εῦ: Vom Λ ist nur die untere Hälfte erkennbar.

27 ἔ̣φης [γε: Der Mittelbalken des Ε ist entweder verschmiert oder länger ausgeführt als gewöhnlich. Möglicherweise ist das Γ schattenhaft erkennbar.

28 μύθω̣[ν Zwischen Μ und Υ liegt verhältnismäßig viel Raum, der teils sicherlich dem Φ von ἔφης in Z. 27 geschuldet ist. Allerdings stellt sich aufgrund eines Schattens von Tinte die Frage, ob die Lücke zwischen den Buchstaben nicht auch einer Verschreibung geschuldet sein könnte.

29 μ]ένεος Zwischen Ν und Ε befindet sich ein Punkt.

29–30 Unter dem Λ von λάθ[ωμαι aus Z. 29 sind noch Tintenspuren zu erkennen. Eine genaue Bestimmung des Buchstabens ist schwierig; es handelt sich entweder um den oberen Teil des Υ von [δόρυ] oder des Π von [πήξεις].

30 μεταφ[ρένωι: Der Mittelbalken des Ε ist schräg nach rechts oben verlängert.

31 σ̣τήθ[εσφιν: Entweder verschmilzt der letzte Abschnitt des Bogens von Σ mit dem Schaft des Τ oder das Τ ist nach links verwischt.

32 ν]ῦ̣ν̣: Vom Υ zeugt lediglich der oberste Teil der Linksschräge.  
ἐμ[ὸν: Der Mittelbalken des Ε ist verlängert.

34 ἐλαφρότερ]ος: Das Σ ist C-förmig.

35 καταφθιμέ]ν[ο]ιο σὺ: Vom Ν ist der rechte Schaft erhalten.

37 μέσον: Das Μ ist verhältnismäßig breit und den Tintenspuren nach zu urteilen, anders als im Papyrus üblich, im Mittelteil spitz gestaltet und bis in den unteren Teil der Zeile gezogen.

38 ἀπεπλάγχ]θη̣: Das Θ außerhalb der Lacuna ist dem kleinsten beschriebenen Fragment zuzuordnen. Am oberen Rand des Fragments wird deutlich, dass es sich um ein Bruchstück der ersten Zeile einer Kolumne handelt. Leider lässt sich die exakte Position nicht genau eingrenzen, da sowohl der erste Vers von Kolumne I als auch der von Kolumne II ein Θ enthalten (insoweit man davon ausgeht, dass der Text nicht aus mehr als drei Kolumnen bestand).[[20]](#footnote-20) Im Rahmen der Edition wurde das Fragment Kolumne II zugeordnet, da der Tintenfleck rechts neben dem Θ recht gerade ist und deutlich besser zu einem H als zu einem gerundeten E passt, das im Fall einer Zuordnung zu Kolumne I auf das Θ folgen würde.  
σάκ]ε̣ο̣ς̣ δ̣ό̣ρ̣υ: Die Tinte ist stark abgerieben. Der Rekonstruktionsversuch beruht auf den noch erkennbaren Rundungen der Buchstaben.

40 ἔ̣χ[̣ε: Vom Χ ist ein kleiner Tintenfleck des unteren Teils der Rechtsschräge unter der Lacuna erhalten.  
μείλ[ινον: Ausgehend von der letzten zur langen Linksschrägen des Λ passenden Tintenspur des Verses lassen sich die vorangehenden Buchstaben eindeutig identifizieren.

41 λε]υκάσπ[ιδα: Das Υ ist nach rechts verwischt. Möglicherweise zog sich die resultierende Tintenspur nach rechts oben, was den Tintenfleck knapp oberhalb der Lacuna vor dem Κ erklären könnte.

43 ἐνὶ] φρεσὶ: Eventuell war das Ι von ἐνί verwischt, was den feinen horizontalen Strich vor dem Φ erklären würde.

44 θεο]ὶ θάνα[τόνδε: Vom zweiten Α ist der oberste Teil der Linksschräge erhalten.

45 Einige wenige Überreste des folgenden Verses lassen sich noch erkennen, hauptsächlich der oberste Abschnitt einer Linksschräge unter dem Ν von ἐφά]μην.

47 ὑπ̣[όσχωνται: Vom Π ist noch der unterste Teil des linken Schaftes erhalten.

48 χρυσ]ῶι ἐρ̣ύ̣σασθ[αι: Das Ρ ähnelt einem Υ, da der obere Teil der Rundung abgerieben ist.

50 γο]ή̣σεται: Das Η ist vermutlich verwischt, was den feinen horizontalen Strich vor dem Σ erklären würde.  
τ̣[έκεν: Der Balken des Τ ist verhältnismäßig lang.

51 οἰω]νοὶ̣: Vom Ι zeugen nur wenige Punkte.  
κατὰ: Unter den Buchstaben Κ und Τ lassen sich zwei nicht näher identifizierbare Tintenspuren ausmachen, die zum nächsten Vers gehören.

55 νῦ]ν̣, μ̣[ή: Der rechte Schaft des Ν und Teile des Μ sind erhalten.

56 κ̣α̣ὶ̣: Der untere Teil der Linksschräge von Κ kreuzt sich kurz vor der Lacuna mit dem untersten Teil der Rechtsschräge von Α. Nach der Lacuna lässt sich wiederum der untere Teil der Linksschräge von Α erkennen, die sich ihrerseits mit dem Schaft von Ι kreuzt.

57 Σκα̣[ιῆισι: Vom Α lässt sich nur der unterste Abschnitt der Rechtsschräge ausmachen.

58 ε]ἰ̣πόντα: Das Ι ist verhältnismäßig breit. Möglicherweise befindet sich über dem Ι ein Trema, das mit dem Schaft des Τ von ἐό]ν̣τ’ aus Z. 56 verschmilzt.

59 π[τ]αμ̣ένη Ἄϊ̣[δος: Vom Ι ist nur der oberste Teil des Schaftes erhalten.

60 τεθν]ειῶ[τ]α: Wie West in seinem Apparat bemerkt, handelt es sich bei diesem Papyrus um einen der Textzeugen, die eine von τεθνεῶτα abweichende Lesart überliefern.  
π[ρ]οσηύ[δ]α: Vom Α lässt sich noch der oberste Teil der Linksschräge unter dem Η von π[τ]αμ̣ένη aus Z. 59 erkennen.

62–69 Das von der [Yale University Library](https://findit.library.yale.edu/catalog/digcoll:2756786) als Fragment 2 bezeichnet Bruchstück gibt Rätsel auf. Grundsätzlich handelt es sich um den linken Abschnitt eines Kolumnen-Anfangs; weder im linken noch im obersten Bereich lassen sich Tintenspuren erkennen. Der Versuch, das Fragment einer der drei Kolumnen zuzuordnen scheiterte jedoch. Nur wenige Verse im 22. Buch der Ilias beginnen mit der Buchstabenkombination ΡΟ und es gibt keinen solchen Vers, dem in unmittelbarer Nähe ein Vers folgt, der mit Σ beginnt.

#bibliography

[Cavallo, G. (2009)](https://papyri.info/biblio/78171) “Greek and Latin Writing in the Papyri,” in: [R.S. Bagnall (ed.)](https://papyri.info/biblio/21026), The Oxford Handbook of Papyrology. Oxford: 101–148.  
[Cavallo, G. and Maehler, H. (2008)](https://papyri.info/biblio/20342) Hellenistic Bookhands. Berlin/New York.

[CPF 1.1.3 (1999)](https://papyri.info/biblio/68414) Corpus dei Papiri filosofici greci e latini (CPF). Testi e lessico nei papiri di cultura greca e latina. Parte I: Autori noti. Vol. 1.3. Firenze.

[Grenfell, B., Hunt, A and Hogarth, D (eds.) (1900)](https://papyri.info/biblio/95143) Fayûm Towns and their Papyri, London. S. 301, Nr. 211.

[Grenfell, B. and Hunt, A. (eds.) (1904)](https://papyri.info/biblio/95234) The Oxyrhynchos Papyri Part IV. London. S. 23, Nr. 655.

[Grenfell, B. and Hunt, A. (eds.) (1908)](https://papyri.info/biblio/95236) The Oxyrhynchos Papyri Part VI. London. S. 316, Nr. 952.

[Nagy, G. (2008)](https://papyri.info/biblio/96804) “Traces of an Ancient System of Reading Homeric Verse in the Venetus A,” in: C. Dué (ed.), Recapturing a Homeric Legacy: Images and Insights from the Venetus A Manuscript of the Iliad. Hellenic Studies 35. Washington, DC:133–157.

[Nagy, G. (2011)](https://papyri.info/biblio/96805) “Reading the Homeric Hexameter Aloud While Following the Accentual Markings of a *Diorthotes*,” in: M.-K. Lotman/M. Lotman (eds.), Frontiers in Comparative Prosody. Linguistik Insights 113. Bern - Berlin - Bruxelles et al.: 253–267.

[Oates, J., Samuel, A. and Welles, C. (eds.) (1967)](https://papyri.info/biblio/7096) Yale Papyri in the Beinecke rare book and manuscript library. Vol. I (American studies in Papyrology, Vol. II). New Haven/Toronto. S. 31, Nr. 14 und S. 30–31, Nr. 12.

[Pack, R. (1965)](https://papyri.info/biblio/6759?q=6759) The Greek and Latin Literary Texts from Greco-Roman Egypt. Second Revised and Enlarged Edition. Ann Arbor.

[Roberts, C. (1955)](https://papyri.info/biblio/5264?q=roberts+hands) Greek Literary Hands 350 B.C.-A.D. 400. Oxford.

Schubart, W. (1925) Griechische Paläographie. München.

[Subacus, M. et al. (2011)](https://papyri.info/bibliosearch?q=79908) “Six Homeric Papyri from Oxyrhynchus,” BASP 48, 7–26.

[West, M.L. (2000)](https://papyri.info/biblio/95465) Homeri Ilias. Volumen alterum. Rhapsodias XIII–XXIV continens (Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana). Leipzig.

[West, M.L. (2001)](https://papyri.info/biblio/16711) Studies in the text and transmission of the Iliad. München.

1. [Grenfell and Hunt 1908](https://papyri.info/biblio/95236): Preface. [↑](#footnote-ref-1)
2. [West 2001](https://papyri.info/biblio/16711): 97. [↑](#footnote-ref-2)
3. Die Maße sind dem Yale Descriptum entnommen; [Oates/Samuel/Welles 1967](https://papyri.info/biblio/7096): 31. [↑](#footnote-ref-3)
4. [Grenfell and Hunt 1908](https://papyri.info/biblio/95236): 316. [↑](#footnote-ref-4)
5. [Oates/Samuel/Welles 1967](https://papyri.info/biblio/7096): 31. [↑](#footnote-ref-5)
6. Die Merkmale des Schreibstils sind entnommen aus [Cavallo 2009](https://papyri.info/biblio/78171): 131. [↑](#footnote-ref-6)
7. [Cavallo 2009](https://papyri.info/biblio/78171): 131. [↑](#footnote-ref-7)
8. Vd. [Grenfell and Hunt 1904](https://papyri.info/biblio/95234): 23. [↑](#footnote-ref-8)
9. Vd. [Subacus et al. 2011 (BASP 48)](https://papyri.info/bibliosearch?q=79908): 9f. [↑](#footnote-ref-9)
10. Vd. [CPF 1.1.3](https://papyri.info/biblio/68414): 490–493, Nr. 80 (Plato T96). [↑](#footnote-ref-10)
11. *Cf*. Apparat von [Wests Edition](https://papyri.info/biblio/95465) zu V. 78 [↑](#footnote-ref-11)
12. Von den 11 Akzenten stehen 4 an Stellen, wo sie eigentlich nicht erwartet würden: Der Gravis in Z.2, der Akut in Z.3, Der Gravis in Z.7 und der Gravis in Z.11. Zur Akzentsetzung in der Homerüberlieferung vd. etwa [Nagy 2008](https://papyri.info/biblio/96804) u. [Nagy 2011](https://papyri.info/biblio/96805). [↑](#footnote-ref-12)
13. Zur Begründung der vorgeschlagenen Anordnung der Fragmente s. Kommentar. [↑](#footnote-ref-13)
14. [Oates et al.](https://papyri.info/biblio/7096?q=oates+samuel+yale) beschreiben den Papyrus folgendermaßen: “Twelve larger and smaller fragments of a papyrus roll, comprising most of Column VIII and much of the lower part of Column X of the original fifteen columns.” Die höhere Fragmentanzahl lässt sich durch ein späteres Zusammenführen der Fragmente zu einem größeren Teilstück erklären, die Angabe der Kolumnen bleibt ein Rätsel. Auch davon ausgehend, dass es sich aufgrund fehlender Verse nicht um die volle Versanzahl des 22. Buches handeln kann, geht die Rechnung von 15 Kolumnen à 36 bis 38 Versen nur schwerlich auf, zumal der erhaltene Papyrus eindeutig in drei und nicht zwei Kolumnen unterteilt ist. [↑](#footnote-ref-14)
15. Diese Angabe sowie alle folgenden Maße beruhen auf eigenen Messungen anhand der digital verfügbaren Abbildungen, da es keine genauen beziehungsweise vollständigen Angaben zu den Maßen der Fragmente gibt. Die [Yale University Library](https://findit.library.yale.edu/catalog/digcoll:2756786) gibt die Maße von vier kleineren der neun Fragmente an; das kleinste Fragment messe 0,8 cm x 0,7 cm, das zweitkleinste 1,4 cm x 10 cm und das nicht zuzuordnende größere Fragment 5,6 cm x 2,8 cm. Die Maße des Fragments, das die zweite Kolumne überliefert, werden mit 252 mm x 451 mm angegeben. Die Angaben zu diesem Fragment können den eigenen Messungen nach nicht zutreffen. Zu den größeren Fragmenten werden keine weiteren Angaben gemacht. [Grenfell und Hunt](https://papyri.info/biblio/95143?q=Fayum+Towns+and+their+Papyri) geben die gesamte Höhe des Papyrus mit 25 cm an, [Oates et al.](https://papyri.info/biblio/7096?q=oates+samuel+yale) hingegen mit über 26,5 cm. [↑](#footnote-ref-15)
16. Beide Descripta bemerken die fehlenden beziehungsweise nachgetragenen Verse, irren jedoch in der Gesamtangabe: [Grenfell und Hunt](https://papyri.info/biblio/95143?q=Fayum+Towns+and+their+Papyri) nennen die Verse 253–298, 350–355 und 358–365, [Oates et al.](https://papyri.info/biblio/7096?q=oates+samuel+yale) hingegen die Verse 254–290, 328, 350–354 und 358–365, woran [West](https://papyri.info/biblio/16711?q=Studies+in+the+text+west) sich bei seinem Katalog orientiert. [↑](#footnote-ref-16)
17. Teilweise ist das Σ auch C-förmig, wie beispielsweise in V. 28. [↑](#footnote-ref-17)
18. Die Datierung folgt der von [Cavallo und Maehler 2008](https://papyri.info/biblio/20342?q=cavallo+hellenistic+bookhands): S. 143. [↑](#footnote-ref-18)
19. Dabei stützen sie sich auf die Bemerkungen, die [Roberts 1955](https://papyri.info/biblio/5264?q=roberts+greek+hands): Pl. 9b-c zu [P.Fay. 6](https://papyri.info/dclp/60229) ([TM 60229](https://www.trismegistos.org/text/60229)) und [P.Fay. 7](https://papyri.info/dclp/60263) ([TM 60263](https://www.trismegistos.org/text/60263)) macht: “The only evidence for the date of either of these manuscripts is circumstantial; both were found with a number of documents of the early first century A.D. and of the seven that carried dates six were written in the reign of Augustus.” Die Datierung in die spätaugusteische Zeit auf Basis lediglich dieser Beweislage ist nicht gerechtfertigt. Gerade die Buchstabenformen, die Schubart 1925: S.115–116 als Grund für die mögliche Datierung von P.Fay 6 in die Zeit von Augustus anführt, wie M, O, Θ und Y gleichen nicht den Buchstabenformen des edierten Papyrus. [↑](#footnote-ref-19)
20. Der erste Vers von Kolumne III könnte bei einer Kolumnenlänge von 36–38 Versen mit dem Vers 327 (ἀντικρὺ δ’ ἁοαλοῖο δι’ αὐχένος ἤλυθ’ ἀκωκή) zwar ein Θ enthalten, allerdings ist auf dem Fragment klar erkennbar, dass es sich bei dem auf das Θ folgenden Buchstaben nicht um ein Α handeln kann, da der folgende Tintenfleck nicht schräg, sondern vertikal ausgerichtet ist. [↑](#footnote-ref-20)